

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Selle 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 232

Siegründet 1826

Dienstag, den 5. Oktober 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der schwerverletzte Schuhmacher Holzmann von Gernersheim wird noch immer im französischen Militärgefängnis in Landau zurückgehalten, während der Leutnant Rouzier frei herumläuft.

In Gernersheim wurden für die neu eintreffenden Truppen viele Offizierswohnungen mehr angefordert als bisher.

An der Berliner Börse waren am Montag Gerüchte über einen Umsturz in Spanien und die Ermordung König Alfons in Umlauf. Eine Befestigung der Gerüchte konnte noch nicht erreicht werden.

Das europäische Eisenabkommen

Nach langwierigen Verhandlungen hat am 30. September der Vertrag über die Bildung einer internationalen Rohstahlgemeinschaft zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg von den in Brüssel versammelten Vertretern dieser hauptsächlichsten Eisenproduktionsländer des europäischen Festlands unterzeichnet werden können. Der Beitritt auch des anderen, in der Gesamtferzeugung nicht minder bedeutenden Landes, nämlich von Großbritannien, steht zu erwarten, sobald der nunmehr schon fünf Monate anhaltende Kohlenbergarbeiterstreik beseitigt sein wird. Aber auch der Anschluß der polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Eisenindustrie darf wohl in nicht allzu ferner Zeit erwartet werden.

Damit ist nach den vielen Jahren eines erbitterten, zügellosen Konkurrenzkampfes um den Absatz auf dem europäischen Eisenmarkt die Grundlage für einen in friedlicheren Bahnen sich bewegenden Wettbewerb unter den Schwerindustrien der betreffenden Länder geschaffen worden. Und die politische Bedeutung des Gemeinschaftsvertrags liegt darin, daß die vornehmsten Schlüsselindustrien Europas aus eigenem Antrieb den Versuch unternommen haben, die folgenschweren wirtschaftspolitischen Fehler des Versailler Friedensvertrags zu korrigieren und hoffentlich auch mit Erfolg wettzumachen. Vornehmlich die deutsche und die französische Volkswirtschaft haben diese in Versailles begangenen Fehler bitter büßen müssen. Auf das Luganer Abkommen der eisernen und deutschen Kalkindustrie, in dem sich die beiden seit der Zerstückelung des einstigen deutschen Kalimonopols als einzige in Betracht kommenden Industriezweige über eine gemeinsame Bearbeitung des Weltabzuges an Kalierzugunigen verständigt haben, ist eine Verständigung auch zwischen der Eisenindustrie gefolgt, an der allerdings mitbedingend auch die Eisenindustrien der übrigen hierin maßgebenden Länder beteiligt werden mußten.

Nicht ohne Opfer ist die Unterzeichnung des Brüsseler Eisenabkommens erfolgt, und dieses Opfer bei der Bewilligung der unabweislichen Forderung der belgischen Eisenindustriellen hinsichtlich ihres monatlichen Rohstahlerzeugungsanteils wird von Deutschland und auch von Frankreich getragen. Wie bei dem deutsch-französischen Kalimonopol von Lugano, so hat auch in der internationalen Rohstahlgemeinschaft die deutsche Eisenindustrie einen Anteil bekommen, der nicht seiner Leistungsfähigkeit entspricht. Während nämlich die Rohstahlbereitungen Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs etwa zu 95 bis 100 Prozent der schwerindustriellen Produktionsfähigkeit dieser Länder entsprechen, macht der deutsche Anteil nur ungefähr 70 bis 75 Prozent aus, wobei noch zu bedenken ist, daß die deutsche Eisen- und Stahlindustrie nach den vielen Monaten tiefer Erzeugungsdepression, verschuldet im wesentlichen auch durch den scharfen Wettbewerb der westeuropäischen Eisenländer, die, begünstigt von der bei ihnen herrschenden Währungs-inflation, eine erfolgreiche Ausfuhrfähigkeit zu erlangen und die Ausfuhr deutscher Eisenprodukte am Weltmarkt stark zurückdrängen vermochten, gegenwärtig noch immer erst zu 80 Prozent ihres vollen Leistungsvermögens beschäftigt ist. Die internationale Rohstahlgemeinschaft mit ihrer beweglich gehaltenen Verteilung der europäischen Rohstahlerzeugung wird eine Angleichung der Weltmarkt-Eisenpreise an die deutschen Preise bringen und hat sie bis zu einem gewissen Grade auch schon vor der Unterzeichnung des Abkommens gebracht. Infolgedessen wird es in Zukunft dem deutschen Eisenerporteur wieder leichter möglich sein, mit der ausländischen Eisenindustrie in einen günstigen Wettbewerb zu treten und eine Vergrößerung der Ausfuhr deutscher Eisenerzeugnisse, die in letzter Zeit erst auf die Hälfte der deutschen Gesamterzeugung angewachsen ist, vorzunehmen.

Die europäische Rohstahlgemeinschaft ist das Werk von Fritz Thyssen, dem Gründer der deutschen Rohstahlgemeinschaft. Auf diese Strafrechtliche Kartellierung der deutschen Eisenindustrie und im Anschluß hieran auch des deutschen Eisenhandels, ist jetzt das Schlußstück gesetzt worden. Und wie die deutsche Rohstahlgemeinschaft, so gibt auch die europäische Rohstahlgemeinschaft die Grundlage ab, auf der die geplante Errichtung von internationalen Kartellen für einzelne Walzwerkzeugnisse vorgenommen werden kann. In dieser Hinsicht sind ja bereits Abmachungen für den internationalen Absatz von Schienen, Röhren und in vorläufig noch loser Form auch von Drahtfabrikaten getroffen worden.

Poincaré will keine Räumung des Rheinlandes Vertagung der Politik von Thoiry

Der französische Ministerrat am 1. Oktober hat sich, entgegen der Ankündigung, mit der Außenpolitik und den „technischen Fragen“ der Besprechung von Thoiry nicht befaßt. Es wurden nur Sparmaßnahmen in der Verwaltung, besonders im Schulwesen, behandelt. Die Fortsetzung der Politik von Thoiry wurde bis auf weiteres vertagt und damit auch die Gegenfrage innerhalb des Kabinetts. Außerdem will das Kabinett abwarten, was sich aus den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten ergeben könnte. Zunächst sollen die Wahlen in Amerika abgewartet werden, weil man in Paris hofft, daß die Schuldenfrage von den innerpolitischen Schwierigkeiten in den Vereinigten Staaten losgelöst werde und es doch noch möglich sein werde, dem Schuldenabkommen mit Amerika, das von dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon und dem französischen Senator Berenger vorläufig abgeschlossen wurde, den sogenannten Transfer-Vorbehalt einzufügen, wonach Frankreich die vereinbarten Jahreszahlungen nur zu leisten habe, soweit die Frankowaluta darunter nicht notleide. Die Fortsetzung der Politik von Thoiry soll also von dem Gelingen oder Mißlingen der Verhandlungen mit Amerika abhängig gemacht werden, mit anderen Worten: Poincaré möchte, sobald sich, nach einer vorteilhafteren Einigung mit Washington, Möglichkeiten für neue amerikanische Anleihen eröffnen sollten, die Räumung des Rheinlands auf Grund eines deutschen Loskaufs vermeiden lassen. — Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich bis zu einer befriedigenden Lösung der Schuldenfrage den amerikanischen Geldmarkt für Anleihen an Frankreich gesperrt. Die von Amerika geforderten Rückzahlungen sind keine „Kriegsschulden“, sondern Darlehen, die Frankreich erst nach Beendigung des Kriegs er-

halten hat. Die Milliarden, die Frankreich während des Kriegs und mit dem in Frankreich zurückgelassenen ungeheuren Kriegsgüter des amerikanischen Heers erhalten hat, sind ihm schon längst geschenkt worden.

Scheinrücktritt Poincarés

In Paris geht das Gerücht um, Poincaré wolle die erste sich bietende Gelegenheit benutzen, um seinen Rücktritt zu erklären in der Erwartung, daß er mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werde. Dabei werde er sich aller der Kabinettsmitglieder (Briand?) entledigen, die nicht mit ihm in voller Einmütigkeit arbeiten.

Sie beruhigen einander

Der englische Außenminister Chamberlain traf am Samstag nachmittag in Paris ein, um Briand über die Besprechung mit Mussolini in Livorno beruhigende Versicherungen zu geben. Das gleiche tat Briand über die Besprechung mit Stresemann in Thoiry. Die halbamtliche Meldung über die Pariser Begegnung besagt, Chamberlains und Briands „Eilvernehmen zur Förderung des Friedens“ blieb vollkommen aufrecht und war niemals enger und herzlicher als jeht. — Was der Welt doch alles vorgebracht wird!

Amerika besteht auf dem Schuldenabkommen

Aus Washington wird gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich so lange dem Verkauf der deutschen Reichsschuldverschreibungen zugunsten Frankreichs widersetzen, bis Frankreich das amerikanische Schuldenabkommen endgültig angenommen habe.

Stresemann zur Kriegsschuldfrage

Köln, 4. Okt. In seiner Eröffnungsvorrede auf der Kölner Jahrestagung der Deutschen Volkspartei kam Dr. Stresemann auch auf die Verständigungspolitik mit Frankreich und die Kriegsschuldfrage zu sprechen. Er führte u. a. aus:

Ich glaube an den ehrlichen Verständigungswillen des französischen Außenministers. Für mich steht das eine fest, daß das neue Deutschland und sein Wiederaufstieg nur auf dem Frieden gegründet sein kann. Wie aber soll dieser Friede möglich sein, wenn ihm nicht vorangeht die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich? Ich lebe, daß sie wirtschaftliche Schrittmacherin ist auf einem Weg, der über alle Grenzen hinweg große Neubildungen schafft. Töricht sind die Behauptungen, als wenn irgendwo Deutschlands Wirtschaft oder Politik eine Engländer unfreundliche Politik treiben wolle oder treiben könnte. Dasselbe gilt von unserem Verhältnis zu anderen Nationen, insbesondere den Vereinigten Staaten. Es ist allerdings als ein schwerer Nachklang zu dieser Politik der allgemeinen Befriedigung zu verzeichnen, wenn neuerdings auf der Gegenseite von hoher verantwortlicher Seite in der Öffentlichkeit wieder die alten Behauptungen von der alleinigen Kriegsschuld der Mittelmächte verkündet worden sind. Die Aufklärung der Völker ist zu weit fortgeschritten, als daß derartige Behauptungen noch jetzt geglaubt werden dürften. Auf dem Friedhof zu Arlington hat der große Staatsmann (Coolidge), der das größte und

mächtigste Volk der Erde führt, kürzlich zu denselben Fragen Stellung genommen und gesagt: „Niemand, der die Tatsachen untersucht, kann daran zweifeln, daß es der wirtschaftliche Zustand Europas war, der die belasteten europäischen Länder so tief in den Weltkrieg gejagt hat.“ Wir sind bereit, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursachen des Weltkriegs untersucht, der deshalb will, daß die Wahrheit entschieden werde. Die Menschheit hat ein Recht auf Wahrheit in dieser Frage, und niemand wird sich diesem Wunsch und diesem Recht der Menschheit nach einem unparteiischen Schiedsgericht auf die Dauer widersetzen können.

Als Antwort auf Stresemanns Rede veröffentlichte das eine halbamtliche Mitteilung, Stresemann habe es in Köln für anbracht gehalten, der Rede Poincarés in Bar le Duc zu widersprechen. Darauf könne nur erklärt werden, daß der französische Ministerrat die Rede beraten und sie als unveränderte Ansicht der französischen Regierung gebilligt habe. (Briand hat bekanntlich an diesem Ministerrat nicht teilgenommen.)

Der „Figaro“ schreibt, es sei zu tadeln, daß Stresemann durch seine Kölner Rede Poincaré in Gegensatz zu Briand bringe.

Die Anpassung der Erzeugung an den tatsächlichen Bedarf des Marktes, das ist der Leitgedanke der deutschen, sowie der europäischen Rohstahlgemeinschaft. Das europäische Rohstahlgemeinschaftsabkommen trat mit dem 1. Oktober in Kraft auf eine Dauer von zunächst 5 Jahren. Innerhalb dieser Frist wird es sich zeigen, ob die europäische Eisenwirtschaft wieder zu geordneten Verhältnissen zurückgekehrt sein wird, d. h. ob die in dem Abkommen gestellte Aufgabe einer Umstellung der beteiligten Schwerindustrien Europas trotz aller Interessengegensätze unter den einzelnen nationalen Industriewirtschaften, wenn auch nicht vollständig, so doch wenigstens zu einem erheblichen Teil gelöst zu werden vermag.

Amerika zum europäischen Stahltruff

Obgleich lange erwartet, macht die Bildung des europäischen Stahltruffs in den Industrieländern Amerikas großen Eindruck. Während kaum jemals eine starke Hoffnung auf Stahlausfuhr nach Europa bestand, erwartet man für die amerikanischen Erzeugnisse auf den südamerikanischen und fernöstlichen Märkten einen mächtigen Wettbewerb, unter Umständen den Verlust des gewonnenen Bodens. Ueberhaupt glaubt man, daß der amerikanischen Ausfuhr künftighin durch die Zusammenfassung europäischer Ausfuhr eine gewisse Grenze gesetzt sei. Trotzdem befürchtet man kaum eine schwerwiegende Schädigung des Geschäfts, da sich dieses ganz überwiegend auf das Inland bezieht, und es Mittel und Wege gebe, um einem etwaigen Eindringen des europäischen Truffs in den amerikanischen Markt vorzubeugen.

Neuestes vom Tage

Der Geburtstag des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Okt. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten sind mehrere tausend Glückwunschkarten und Telegramme sowie Blumengrüße usw. im Haus des Reichspräsidenten eingegangen. Der von Berlin abwesende Reichskanzler hat die Glückwünsche der Reichsregierung telegraphisch ausgesprochen. Die in Berlin beglaubigten fremden Botschafter und Gesandten haben sich, ebenso wie eine große Anzahl führender deutscher Persönlichkeiten in die Besuchsliste eingetragen. Die meisten Botschafter und Gesandtschaften der fremden Staaten hatten geslaggt.

Ueberparteiliche Regierung in Danzig?

Danzig, 4. Okt. Senatspräsident Dr. Sahm hat die deutsch-nationale Fraktion als die stärkste des Volkstags aufgeföhrt, in Verhandlungen über die Regierungsbildung einzutreten. Der deutsch-nationale Führer Dr. Ziehm hat in einer Denkschrift geantwortet, die letzte Linksregierung habe das Staatswesen Danzigs finanziell zerstückelt, das Vertrauen der Beamtenschaft verloren und die Selbständigkeit Danzigs gegenüber Polen vernachlässigt. Diese Schäden wieder gutzumachen, werde in erster Linie die schwere Aufgabe der neuen Regierung sein. Bei der herrschenden Parteizersplitterung sei aber das deutsch-nationale Bestreben nach einer parlamentarischen bürgerlichen Mehrheitsregierung kaum zu verwirklichen. Die Fraktion hatte daher die

Ueberbrückung der Gegensätze nur für möglich durch die Bildung eines parteipolitisch nicht gebundenen Senats...

Panuropäischer Kongress

Wien, 4. Okt. In Wien wurde gestern der erste Panuropäische Kongress für den Graf Coudenhove-Kalergi...

Kabinettsbildung

Warschau, 4. Okt. Die Kabinettsbildung mit Pilsudski an der Spitze - er ist zugleich Kriegsminister - vollzog sich...

Russisch-Estnischer Schiedsvertrag

Helsingfors, 4. Okt. Nach Meldungen aus Reval (Estland) steht der Abschluß eines Schiedsvertrags zwischen Rußland und Estland...

Neue Verwicklungen in Spanien

Madrid, 4. Okt. In verschiedenen spanischen Kavallerieregimenten ist eine ähnliche Bewegung gegen Primo de Rivera im Gange...

Zäher Widerstand der Yaqui-Indianer

Mexiko, 4. Okt. Der frühere Präsident Obregon, dem die Bekämpfung der Yaqui-Indianer (die bekanntlich vor kurzem seinen Zug überlassen haben) übertragen ist...

Die Personalgliederung der Staatsbetriebe

Nach dem Entwurf des Reichshaushaltsplans für 1926 sind - außer Eisenbahn und Post - im Reichsbetrieb beschäftigt: rund 94 000 planmäßige Beamte, 5000 außerplanmäßige Beamte...

Inserate haben besten Erfolg.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert. (Nachdruck verboten.)

„Sie haben recht, meine Herren,“ erklärte Stratow. „Ich handelte übereilt. Aber meine Erregung über den diebischen Hund und über die der armen Fürstin zugefügte Aufregung waren zu groß.“

Württemberg

Stuttgart, 4. Okt. Waldbesichtigung des Finanzausschusses. Am 1. und 2. Oktober besichtigte der Finanzausschuß des Württ. Landtags die Staatswaldungen des Forstbezirks Münsingen und Lichtenstein...

Gedenktafelweihe. Gestern wurde die an der Westseite der Garnisonkirche zu Ehren der Toten des Inf.-Regt. 413 angebrachte steinerne Gedenktafel unter großer Anteilnahme früherer Angehöriger des Regiments feierlich enthüllt.

Grundsteinlegung. Am Sonntag nachmittag fand in Degerloch in Gegenwart des Ministers Beyerle und vieler Ehrengäste die feierliche Grundsteinlegung der kath. Maria Himmelfahrtskirche durch Prälat Mangold statt.

Rundgebung. Eine Vertreterversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich-national) nahm gegen die ungerechtfertigte Erhöhung des Fleisch- und Brotpreises Stellung. Die württ. Regierung wurde aufgefordert, bei der Reichsregierung auf baldigste Ausfolgung der Mittel für Arbeitsbeschaffung zu drängen.

Ablehnung des Schiedspruchs durch die Bankbeamten. Der Zweigverein Stuttgart des Deutschen Bankbeamtenvereins hat den am 27. September im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch, der die Gehälter unverändert bis zum 27. Februar nächsten Jahres lassen will, abgelehnt.

Aus dem Lande

Feuerbach, 4. Okt. Ruhegelder. Die Firma Zimmer und Co. hier gewährt den länger im Betrieb tätigen und durch das Verlegen der Firma nach Mannheim arbeitslos gewordenen Arbeitern Ruhegelder bis zu 50 Mk. monatlich.

Ludwigsburg, 4. Okt. Am Grab des Königs. Am Samstag, dem Todestag des Königs, war das Grab auf dem Ludwigsburger Kirchhof wieder das Ziel vieler dankbarer und treuer Württemberger. Zahlreiche Abordnungen von militärischen Vereinen, aber auch viele Privatpersonen, legten Blumen und Kränze nieder.

Ludwigsburg, 4. Okt. Kraftwagenlinie. Die Errichtung der Kraftwagenlinie Pöppelweiler, Hochberger Brücke - Schweiß - Ludwigsburg - Neckarweihingen - Pöppelweiler ist von der Regierung genehmigt worden.

Dählingen O.M. Böblingen, 4. Okt. Hohes Alter. Am letzten Donnerstag vollendete Frau Gräfin Bertha Dillen-Spierung auf Schloß Dählingen ihr 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wurde sie durch ein Ständchen des Kirchchors geehrt, wobei Hauptlehrer Duttlinger die Glückwünsche der Gemeinde übermittelte.

Rottweil, 4. Okt. Zur Wasserversorgung der Baar, wobei die Gemeinden Rottweil, Deißlingen, Schwaningen, Durchhausen, Gunningen, Hausen o. B., Mühlhausen, Schura, Troffingen, Tuningen, Weighelm evtl. auch Tutlingen in Frage kommen, hat Oberbaurat Grob, Stuttgart, eine Denkschrift ausgearbeitet, in der er bei den ungünstigen geologischen Verhältnissen in der Baar empfiehlt, das Wasser dem Bodensee zu entnehmen.

Kupferzell, 4. Okt. Anerkennung. Staatspräsident Bazzille hat dem Schultheiß a. D. Dutt hier für das herausgegebene Werkchen „Studien über die landw. Verhältnisse und den Getreidehandel in Württemberg“ ein sehr schönes Anerkennungs-

„Es wird gehen,“ sagte er, „da kein anderes Metall dabei verwendet ist.“

Die Fürstin nahm die Perle aus ihrem linken Ohr und reichte sie Sanders. Dieser zog aus seiner Tasche eine kleine Metallkapsel, in der er den Ohrring barg.

„Wozu geschieht das?“ fragte Linda höchst interessiert. „Ich machte die Erfahrung, daß die Rute leichter reagiert, wenn man an ihr ein Stückchen des zu suchenden Metalles oder Stoffes anbringt. Da ich noch nie auf Platin rühte und dessen Ausschläge nicht kenne, muß ich mich dieses Versuchungsmittels bedienen. Doch vermag ich nicht für den Erfolg zu bürgen.“

Er stellte die Rute aufrecht zwischen die Zeigefinger, so daß sie trotz der aufgehängten Kapsel einigermaßen ausbalancierte. Nun ging er langsam in das Haus zurück, gefolgt von Linda und Stefanescu.

Im regen Eifer hatte die junge Frau den Toten vergessen. Als sie ihn unerwartet vor sich liegen sah mit dem dunkel geronnenen Blutstet an der Schläfe, schreckte sie instinktiv zurück. Doch die brennende Erwartung überwand das Entsetzen.

Unmittelbar vor dem Toten begann die Rute sich leicht zu drehen. Sanders ging zur Britsche, auf welcher der Rute gelegen hatte. Die Rute stand. Auch bewegte sie sich an keiner anderen Stelle des Zimmers, nur über dem Toten selber drehte sie sich weiter.

„Werkwürdig!“ meinte Sanders. „Die Ausschläge vom Platin kommen von jenem Manne her. Aber er kann doch unmöglich die große Kassette unter seiner Kleidung verborgen haben.“

„Falls er sie nicht in einzelne Stücke zer schlagen hat,“ sagte Stefanescu.

„Vielleicht trägt er noch die Ausströmungen des Metalls in seinen Kleidern,“ rief Linda instinktiv.

„Die Fürstin hat recht,“ erklärte Sanders und warf Linda einen dankbaren Blick zu.

Aber die weitere Durchsuchung des Hauses und des zerfallenen Stalles ergab nicht das geringste Resultat.

schließen zugehen lassen. Bekanntlich wurde das Buch ja im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ als äußerst bedauernd empfunden; es kostet 3 M. und ist vom Verlag der Buchdruckerei Wih. Schleich in Böblingen zu beziehen.

Göppingen, 4. Okt. Verschlechterung der Arbeitslage. Durch Betriebsstilllegung einer Firma und weitere Entlassungen bei anderen Firmen hat sich die Lage des Arbeitsmarkts in vergangener Woche wieder verschlechtert. Am 29. September waren 2442 Erwerbslose und 5120 Südarbeiter gemeldet.

Reutlingen, 4. Okt. Reutlinger Gas für Urach. Gemeinderat von Urach hat den Gaslieferungsvertrag mit Reutlingen einstimmig genehmigt.

Biberach, 4. Okt. Mord. In der Nacht auf Samstag wurde die 19jährige Kontoristin Anna Schmid aus Biberach unterhalb des Eisenbahnstegs, am sog. Maadalenenweg, von dem 30jährigen led. Kaufmann Otto S., Angestellter im Oberschwäbischen Elektrizitätswerk, durch mehrere Dolchstiche ermordet. Die Leiche lagte er mit gefalteten Händen auf den Fußweg und überließ sie ihrem Schicksal.

Ein auswärtiger Schmiedemeister überfuhr in der Waldseerstraße ein älteres Fräulein in rasender Fahrt. Die Unglückliche wurde schwer verletzt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 5. Oktober 1926.

Nicht des Beifalls arme Gaben, Gottes Blick und dein Gefühl Tragen dein Gemüt erhaben Ueber dieses Weltgewühl.

Liedge.

Dienstnachrichten.

Zum Oberlehrer in Gruppe 9 wurde Oberlehrer Wörner in Wenden ernannt.

Vom Rathaus.

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Mittwoch, den 6. Oktober, nachm. 5 Uhr statt.

Steuerkalender für Oktober 1926

1.-3. Oktober. Zahlung der Getränkesteuer, und zwar für den abgelaufenen halben Monat September 1926.

5. Oktober. Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 21.-30. September 1926 mit der Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und gezahlten Beträge im September 1926. Keine Schonfrist.

11. Oktober. Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung, und zwar der Monatszahler für den Monat September und der Vierteljahrszahler für das dritte Kalenderdritteljahr 1926. Juli, August, September. Die allgemeine Umsatzsteuer ist mit Wirkung vom 1. April 1926 an von 1 v. H. auf 0,75 v. H. ermäßigt und die Luxussteuer völlig aufgehoben worden.

11. Oktober. Einkommensteuervorauszahlung der für ein Kalenderjahr veranlagten Einkommensteuerpflichtigen. Die Vorauszahlung für 1926 beträgt ein Viertel des im Einkommensteuerbescheid für 1926 angegebenen Jahressteuerbetrags.

11. Oktober. Körperschaftsteuervorauszahlung der für ein Kalenderjahr veranlagten Körperschaften. Die Vorauszahlung für 1926 beträgt ein Viertel des im Körperschaftsteuerbescheid für 1925 angeforderten Jahressteuerbetrags.

15. Oktober. Einzahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1.-10. Oktober 1926. Keine Schonfrist.

15. Oktober. Zahlung der staatlichen Grunderwerbsteuer und der Gemeindezuschläge hierzu. Die Grunderwerbsteuer für die dauernd land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke ist kalenderdritteljährlich zu entrichten.

„Wir müssen auf der alten Fährte zurückgehen,“ sagt Sanders. „Soffentlich wurde sie unterdessen nicht unternommen.“

Er entfernte die Kapsel mit der platingefassten Perle und nahm die Rute in gewöhnlicher Weise. Hinter der Stelle, wo die Diener mit den Pferden hielten, beschrieb er quer zur Richtung, aus der er gekommen war, einen Halbkreis. Die Rute zuckte. Er hatte die Fährte wieder. Trotz der sengenden Mittagshitze begleitete Stefanescu ihn unermüdet zu Fuß, während die anderen zu Pferde folgten.

„Schiden Sie Ihre Diener hinein,“ sagte er zu Linda. „Dort drinnen liegt die Kassette Herrn Stratows versteckt.“

Zwölftes Kapitel.

Am späten Nachmittag trafen zwei Autos von Saratu her vor dem Bohrturm der angolorumänischen Kompagnie ein. Dem ersten Wagen entstieg die Fürstin, Sanders und Stefanescu, die Prinzessin und Stratow dem zweiten. Jorga und Nagel empfingen sie.

Jetzt begaben sich alle in das Innere des Turmes und schauten zu, wie das fast 500 Meter lange Gefänge Stück für Stück aus dem Schlund der Erde gehoben und oben abgeschraubt wurde.

Sanders allein blieb draußen und ließ seine Rute an verschiedenen Stellen spielen. Mehrfach überprüfte er die Tiefe der petroleumführenden Spalte und versuchte sich Klarheit über den Druck des Sllagers zu verschaffen. Schließlich schied er befriedigt. (Fortf. folgt.)

15. Oktober. Zahlung der staatlichen Hauszinssteuer bis einschließlich Oktober 1926. Schonfrist bis 22. Okt. Verzugszuschläge. 16.—18. Oktober. Zahlung der Getränkesteuer für den abgelaufenen halben Monat Oktober. 25. Oktober. Abführung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 11.—20. Oktober. Keine Schonfrist.

Sitzung des Kirchengemeinderats vom 30. Sept.

Der mit möglicher Beschränkung aufgestellte Voranschlag 1926, der nach eingehender Beratung festgestellt wurde, sieht an Einnahmen 3308 M., an Ausgaben 11188 M. vor, demnach Abmangel 7880 M. Zur Deckung derselben soll eine Umlage von ca. 100% der — dieses Jahr herabgesetzt — Landeskirchensteuer erhoben werden. Im Anschluß daran wurde Bericht erstattet über die am Kirchengebäude im Laufe des Sommers ausgeführten Reparaturen: Nachsehen des ganzen Kirchendachs (einschl. Turm), Kupferdach nördlich, neue Dachrinnen, Abkrasen der Wände, Befestigung der Konsolen und Steinblumen, Ausführung von Malerei Arbeiten — alles durch hiesige Handwerksmeister. — Der Auftrag zur Anbringung von Schuttpfeifen an sämtlichen Kirchdächern wird Herrn Schlossermeister Wähler erteilt (billigstes Angebot). — Im übrigen sind noch Wiederherstellungsarbeiten im Innern der Kirche vorzugehen. — Der bisher nur probeweise als Messner angestellte Herr Reich, wird nun endgültig angestellt unter gleichzeitiger Anmeldung zur Körperchafis-Pensionskasse.

Berkehrskonferenz Nagold-Rottenburg.

Auf dem Oberamt in Rottenburg versammelten sich am Donnerstag von Seiten des Oberamts Nagold und Rottenburg je der Oberamtsvorstand, Stadtdorstand, Vertreter d. Handels- und Gewerbevereins, der Firma Benz und Koch in Nagold, sowie Vertreter der Gemeinden Seebromm und Hailfingen, um eine gegenseitige Aussprache und Uebereinstimmung zwischen der Postautolinie Rottenburg-Ergenzingen und der Privatlinie Nagold-Hailfingen-Seebromm herbeizuführen. Nach heftigem Redekampf kam man einstimmig zu der Ueberzeugung, daß eine Durchgangslinie von Nagold nach Rottenburg zustande kommen muß, um dadurch beide Linien gegenseitig zu befruchten und eine bessere Rentabilität herbeizuführen und daß der Anschluß nicht in Hailfingen, sondern in Seebromm geschaffen werden muß. Auf Grund dieses Ergebnisses sollen nun im Laufe der nächsten Woche Besprechungen zwischen den Vertretern der beiden Oberämter Nagold und Rottenburg im Verein mit der Firma Benz und Koch einerseits und der Oberpostdirektion in Stuttgart andererseits stattfinden und eventuell auch die Richtlinien für die Fahrpläne der beiden Autolinien festgelegt werden. Somit besteht die Hoffnung, daß die Unstimmigkeiten und die Meinungsverschiedenheiten, die durch den Autoverkehr auf den beiden Linien in den letzten Monaten in das Publikum getragen wurden, nun im Interesse und zum Wohle der Allgemeinheit beseitigt werden.

Familien-Feier der Feiw. Feuerwehr am 3. Oktober 1926 im Gasthof zur „Traube“.

Zwischstehende Saale fand die alljährlich übliche allgemein-willkommene Familien-Feier der Feiw. Feuerwehr statt, bei der der Vergnügungs-Ausschuß ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hatte. 8.10 Uhr wurde die Feier durch einen stot und sicher durch das Musik-Kolleg gezielten Feuerwehmarich eingeleitet, dann folgte der gut geschulte und erakt vorgetragene Männerchor „Sonntagsfeier“, was reichen Beifall bei der Zuhörerschaft fand. Hierauf folgte die Begrüßung durch Kommandant Schnepf und gab dieser der Freude Ausdruck, daß Herr Oberamtmann Baitinger und Herr Stadtschultheiß Maier in unserer Mitte weilte und hieß alle Kameraden mit ihren Frauen und sonstigen Gästen herzlich willkommen. Recht bedauerlich sei, daß unser Bezirksfeuerlöschinspektor, Herr Schleichler, am heutigen Abend anzuwohnen, durch Krankheit verhindert sei und wir würden ihm baldige Genesung. Herr Stadtschultheiß Maier führte an, daß beratige Veranlassungen alle widerwärtigen und unwillkommene Momente vergessen lassen und zur Pflege treuer Kameradschaft und fröhlichen Beisammenseins beitragen. Herr Oberamtmann Baitinger sprach für den erkrankten Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor Schleichler und gab dem aufrichtigen Bedauern Ausdruck, daß auch er dringend verhindert war, der Hauptübung beizuwohnen. Herr Stadtschultheiß Maier nahm dann die Verteilung der Ehrenzeichen vor und führte in den einleitenden Worten aus, daß durch den kameradschaftlichen Geist, welcher auch heute abend in Erscheinung trat, erfreulicherweise wieder eine Reihe von Feuerwehrleuten durch langjährige treue Dienste auszuzeichnen, er die Ehre habe. Möge diese Ehrung ein Ansporn für die jüngeren, der Feuerwehr Fernstehenden sein. Ausgezeichnet wurden für 40jährige Dienstzeit: Hofer Carl, Stabschornist; für 25jährige Dienstzeit: Schnepf Adolf, Kommandant; für 20jährige Dienstzeit: Gutekunst Johannes, Küfer, Raaf Hermann, Gärtnerbesitzer, Renz Gottlob, Säger, Stiel Christian, Fasser, Schaaß Joh., Kettenmacher. Herr Kommandant Schnepf dankte im Namen der Deforzierten und gelobte, seine Dienste noch länger der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen und solange es seine Gesundheit erlaube.

Das von Herrn Oberlehrer Breittling der Feuerwehr Nagold gewidmete Gedicht „Der Feuerwehrma“, vorgetragen von Erwin Hefpeler, fand reichen Beifall. Der Männerchor, „Maientag“, war getragen von Feinheit und Gefühl und fand mit dem Violinolo wieder dankbare Hörer. Den Schluß bildete das Volkslied-Rotpourri. All das Vorgetragene, das Viele und Schöne des Abends fand einen spontanen langanhaltenden Beifall. Allen denen, die an diesem Abend mitgewirkt und mitgeholfen haben, diese künstlerisch hochwertigen Darbietungen in ihrer ganzen Fülle und Kraft und Feinheit zu Gehör zu bringen, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt. Nun fanden sich die jungen Paare zum Tanz und es wäre erwünscht, daß man die grasgrünen Tänzer im nächsten Jahre, soweit dies noch nicht der Fall ist, als Feuerwehrmänner einreihen dürfte.

Schwarzwaldbezirksverein Nagold.

Mit starken Kräften — doch bebauerlicher Weise wieder mit spärlichen Vertretern unserer Jungmännerwelt — hat der Verein, der nach wie vor seine Hauptaufgabe in den Wanderungen, weniger in allerhand Festivitäten erblickt, am Sonntag seine Nachmittagswanderung nach Garweiler programmäßig ausgeführt. Es war der zweitletzte Ausflug in diesem Jahr. Wenn auch der Himmel ein verdrückliches Gesicht zeigte, so war es doch ein hoher Genuß, in der herblich gestimmten, farbenprächtigen Landschaft zu wandern und Körper und Geist zu kräftigen in der frischen Schwarzwaldbluft. Von Altensteig aus ging's in langen Reihen auf angenehmem Waldpfad das liebliche Nagoldtal aufwärts bis zur „Reumühle“ und gar manches hat sich gewundert, diesen herrlichen Weg noch ein gegangen zu sein. Dort hörte die Gemütlichkeit zunächst etwas auf, bis ein kurzer, aber für Angeübte reichlich steiler Stich, teilweise mit Aufbietung von viel Kraft genommen und das hochgelegene Garweiler in Sicht war. (Ich darf verraten, daß bei einigen Herrn von respektabler Leibesfülle der perlende Schweiß nicht einmal vor

den neuen Sonntagskostenträger Halt gemacht hat.) Aber der harte Aufstieg hat sich gelohnt, denn wir wurden in dem berühmten Hirschwirtshaus sehr liebevoll aufgenommen und gut versorgt. Bei Gesang und Tanz und in dauernd heiterer Stimmung verbrachten wir fröhliche Stunden, ja die Stimmung war, dank der lustigen Weisen einer Musikkapelle von irgendwoher, um Schluß so gewachsen, daß der Abschied schwer fiel. In bunten Reihen, Arm in Arm, singend und pfeifend erreichten wir zur rechten Zeit wieder Altensteig und kamen mit dem Zügle recht befriedigt wieder nach Haus. Es war ein schöner Nachmittag! Jawohl, meine sehr Verehrten, die Ihr nicht dabei waret!

Vortrag von Pfarrer Dilger-Stuttgart.

Nachdem Pf. Dilger, der Leiter der Stuttgarter Stadt-Mission, schon am Sonntag Vormittag mit seiner eindrucksvollen Predigt über Matth. 14,14 die Herzen gepackt und erwärmt hatte, erzählte er am Abend im Vereinshaus vor einer sehr zahlreichen, gespannt lauschenden Zuhörerschaft sehr anschaulich aus der Arbeit der Stadtmission. Er entrollte erschütternde Bilder aus der materiellen, sozialen, sittlichen und religiösen Not „unserer“ Großstadt. Er mußte in eindringlicher, die Herzen gewinnender Art darzutun, welche ungeheure Verantwortung und Aufgabe gerade hier der ihrer sozialen Verpflichtung bewußten Kirche erwächst, und er zeigte, wie gerade hier die Innere Mission im Dienst und in der Verbindung mit der Kirche in Gehorjam gegen Christi Geist und Wort mit Ihrer ungeheuer schweren, wichtigen und notwendigen Arbeit einsetzt und mit nimmermüdem Eifer, in heißer Liebe in den äußeren und inneren Nöten zu helfen sucht. Es war erstaunlich und herzerfreudig zu hören, was da alles von tapferen Jüngern und Jüngerinnen Jesu geleistet wird. Diese Arbeit zeigt auch — und für die, die sonst nicht hören und sehen wollen, besonders deutlich — von der Lebenskraft der so viel verlästerten Kirche. Dieser schwere und so notwendige Dienst kann ja nicht von allen möglichen Leuten, sondern nur von denen recht getan werden, denen Gott in Christus das Herz abgenommen hat. Die gespannte Aufmerksamkeit, der persönliche Dank und das reiche Opfer zeigten dem Redner, daß seine Worte empfängliche Herzen gefunden hatten.

Die Gebühren der öffentlichen Feldmesser sind in Württemberg ab 1. Oktober um 5 Pfennig für die Stunde erhöht worden. Gleichzeitig werden jedoch die für Verwendung von Gehilfen zugelassenen Gebührenanrechnungen geltend gemacht und zwar bei geprüften Gehilfen um ein Fünftel, bei nichtgeprüften um ein Viertel der bisherigen Sätze. Statt zweier Felduntergänger ist künftig bei Vermessungsgeschäften nur noch einer beizuziehen.

Angültigkeit der Reichsmilchverordnung. Das Oberverwaltungsgericht hat am 23. d. M. die Reichsmilchverordnung und damit auch die Verordnung des Magistrats der Stadt Dortmund vom 15. Juni 1925, die den Konzeptionszwang für den Milchhandel vorschreibt, und weiterhin die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten von Arnberg vom 4. Dezember 1924 über die Versorgung mit Milch für rechtsungültig erklärt, da die gemeinliche Grundlage dieser Verordnungen, das Ermächtigungsgesetz vom 22. Mai 1916 und 18. August 1917 mit Beendigung des Krieges außer Kraft getreten ist.

Walldorf, 5. Okt. Abschied. Am heutigen Tage verlassen wieder zwei hiesige Bürger unser idyllisches Dorf, um nach Amerika auszuwandern und jenseits des großen Ozeans ihr Glück zu suchen. Es sind dies Albert Gänhle, Metzger und Hermann Walz, Metzger, Sohn des Adlerwirts Karl Walz. Der Biedertranz Walldorf ließ es sich nicht nehmen, den beiden Scheidenden ein Abschiedsständchen zu bringen. Um 1/9 Uhr schied sich die Sänger um ihren Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Funf und brachten einige schön intonierte Abschiedslieder zu Gehör, u. a. „So weit dich Wellen tragen“, „Im schönsten Wiesengrunde“, „Nun zu guter Letzt“ u. a. Leider war der Dirigent verhindert, an dem sich anschließenden Abschiedsabend sich zu beteiligen und übertrug die weitere musikalische Leitung des Abends dem Vize-dirigenten, Herrn Jakob Bizer. In unermüdlichem Eifer versuchten die Sänger, den Scheidenden den Abschied von ihrer geliebten Heimat leichter zu machen und trugen bei gemütlichem Beisammensein im Gasthaus zum „Adler“ manche unserer herrlichen Volksweisen vor. Der Vorstand des Biertranzes, Herr Fritz Walz, Maurer, gedachte in seiner Abschiedsrede der schon in Amerika weilenden Walldorfer und trug den Amerikafahrern herzliche Grüße aus der alten Heimat auf. Mit dem Wunsche auf ein ferneres Wohlergehen schloß er seine kernigen Worte. Im Auftrage der Familie dankte der Schwager und Onkel der beiden Auswanderer, Herr Friedr. Schneider, Hauptlehrer in Durlach, für den prächtigen Abend. In seiner Dankrede führte er die Dichtervorte des Adalbert v. Chamisso an: „Ich kann den Wind nicht von euch wenden, ich muß euch anschau'n immerdar.“ Dann führte er u. a. folgendes aus: Es liegt in dem Wesen unserer Schwaben, der Zug in die Fremde. Wo wir hinkommen in der weiten Welt treffen wir überall unsere schwäbischen Landsleute. Sie sind die Marksteine des Auslandsdeutschtums. Selbst wenn sie noch so lange der Heimat fern sind, so verleugnen sie doch nie ihre Sitten und Gebräuche. Eine tiefe Liebe zur Heimat tragen sie in den fremden Gefilden mit freudigem Stolz zur Schau. — Hatte der Biedertranz den Scheidenden den Abschied einerseits verschönt durch seine herrlichen Gesänge, so weckte er ihnen andererseits ein tiefes Weh im Herzen und es steht zu hoffen, daß ihnen diese schöne Abschiedsfeier ein treues Gedanke an ihre Heimat auslösen wird. — Wir wünschen den Auswanderern auf ihrem ferneren Lebensweg in der Neuen Welt alles Glück und Wohlergehen!

Rottfelden, 4. Okt. Jugendsonntag. Die Herbstzeit ist wieder ins Land gekommen und das ist eine fröhliche Zeit. Wie freuen wir uns jetzt wieder, wenn wir hin und her rotbackige Äpfel und goldgelbe Birnen erblicken. Bei diesen Gedanken werden wir unwillkürlich an unsere Jugend erinnert, die heutzutage besonderer Pflege bedarf und von allen Seiten begehrt wird. Man genießt hier und in der Umgebung so viel landschaftlich Schönes, daß niemand enttäuscht sein wird, der mit frohem Mut seine Schritte hieher lenkt. Der weite Blick, mit dem man in großem Ausmaß die Landschaften dahinziehen sieht, schweift hinüber zu den Bergen der Alb und den dunklen Tannen des Schwarzwaldes. — Anlässlich einer Herbstwanderung ließ es sich der Christl. Verein junger Männer Nagold nicht nehmen, seinem jüngsten Bruderverein im Bezirk einen Besuch abzustatten. So fand der letzte Sonntag im Zeichen der Jugend. Durch dieses Zusammensein beider Vereine wurden Beziehungen angeknüpft und das Verständnis für Jugendarbeit aufgeschlossen. Die Begrüßungsworte des Ortsgeistlichen Pfarrer Schmid, waren schon dazu angetan, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen und daß dasselbe von allen so empfunden wurde, bewies der braufende Gesang: „... kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern...“ — Anschließend sprach noch der Leiter und Gründer des hies. Vereins,

Hauptl. Unrath, Worte des Abschiedes, da er in den nächsten Tagen unsern Ort verläßt. Die Gemeinde, besonders die Schüler verlieren ungern ihren lieben Lehrer, der so anschaulich und eindringlich in ihre jungen Herzen zu reden vermochte. Die vornehme Zurückhaltung von allem, was nicht seines Amtes war, wirkte mit seiner seelischen Hingabe zu Amt und Beruf so nachhaltig auf die Gemeindeglieder, daß sie diesen tief-ernsten Jugend- und Volkserzieher recht ungern scheiden lassen. — Möge auch in unserer Gemeinde immer mehr klar werden, daß Jugendarbeit Gemeindefache ist und junge Männer den Wagemut echter Männlichkeit aufbringen, denn: „es gilt ein frei Geständnis in dieser unzer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit!“

Calw, 2. Okt. Widerstand. Gestern sollte ein Mieter einem Räumungsbefehl zufolge aus seiner Wohnung ausziehen. Er weigerte sich aber und leistete der Schutzmannschaft stärksten Widerstand. Es kam zum Handgemenge und nur mit größter Anstrengung gelang es den Schutzleuten, den aufs tiefste erbitterten Mieter, der in die ihm angebotene Wohnung nicht einziehen wollte, in das Ortsgefängnis zu bringen. Auch die Frau suchte ihrem Mann tatkräftige Unterstützung zu leisten. Der Aufruhr vollzog sich unter großem Geschrei. — Die Kartoffeln haben einen Preisrückgang erfahren. Von 6 Mark ist der Preis auf 4,50 Mark zurückgegangen, da der Konsumverein die Kartoffeln zu diesem Preis angeboten hatte.

Ofelsheim u. Calw, 4. Okt. Der Ehering im Kuhmagen. Die Ehefrau des Bäckers Friedr. Nagel verlor vor drei Jahren ihren Ehering; kürzlich wurde nun in Remmingen eine Kuh geschlachtet, wobei der Ring wieder zum Vorschein kam. Durch die Gravierung, die noch tadellos erhalten war, konnte die Verliererin ausfindig gemacht werden, der auch von dem Metzger ihr Eigentum zurückgegeben wurde. Der Ring war aufgebissen und mußte zuerst in die Reparaturwerkstatt gebracht werden. Jetzt schmückt er wieder die Hand der Frau Bäckermeister.

Herrenberg, 4. Okt. Vom Bezirksrat. Am 29. Sept. d. J. fand die Uebernahme der seit anfangs August ds. Js. fertiggestellten Nachbarchaftsstraße Vondorf-Wolfshauentst. Die Kosten dieser Straße beliefen sich auf 39000 M. Mit der Feldbereinigung II in Unterjettingen soll zugleich der Straßenaufbau Unterjettingen-Oberjettingen verbunden werden. Die Straße soll eine Fahrbahnbreite von 4,50 Meter erhalten, die Gehwege eine solche von 80 Zentimeter. Die Kosten werden etwa 15000 M. betragen. — Für die obere Abteilung des Bezirkskrankenhaus wurde die Anschaffung einer Personenwagen genehmigt.

Herrenberg, 4. Okt. Begrüßung des neuen Geistlichen. Stadtpfarrer Sandberger kam vergangene Woche in Herrenberg an und wurde von den geistlichen und weltlichen Behörden begrüßt. Die Kinder einer Schulklassen fangen vor der Wohnung einige Lieder, Dekan Schmid sprach für die Kirchengemeinderäte Herrenberg und Haslach, Stadtschultheiß Haußer für die bürgerliche Gemeinde, Oberlehrer Proski für den Ortschulrat und die Volksschule, Schultheiß Reichert (Haslach) für Haslach.

Horb, 5. Okt. Der neue Rangierbahnhof Horb ist am 3. Oktober in Betrieb genommen worden.

Legte Nachrichten

Dank des Reichspräsidenten von Hindenburg

Berlin, 5. Okt. Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß des Reichspräsidenten bekannt: Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und von den Deutschen des Auslandes zahlreiche Glückwünsche zugegangen, deren Einzelbeantwortung leider unmöglich ist. Allen, die freundlich meiner gedacht haben, spreche ich auf diesem Wege herzlichen Dank aus und bitte sie zugleich, mit mir weiter zusammenzuhalten im steten Bemühen um Befriedung und Befreiung des Vaterlandes.

Französische Bluttat in Koblenz

Koblenz, 5. Okt. Einige junge Leute, die von Ehrenbreitstein her über die Brücke nach Koblenz gingen, gerieten mit einer Anzahl Franzosen in Zivil in eine Schlägerei, weil die Franzosen den Zuruf eines jungen Mannes an seine vorangegangenen Kameraden irrtümlicherweise auf sich bezogen hatten. Bei der Schlägerei zog einer der Franzosen ein Messer und fügte einem 20jährigen Mann eine furchtbare Schnittwunde zu, die die Wange vom Ohr bis zum Munde durchschnitt. Außerdem erlitt der Verletzte noch Messerschnitte in den Oberarm. Auf der Feuerwache wurden dem jungen Mann Notverbände angelegt.

Vor Wiederaufnahme der Arbeit im Hamburger Hafen

Berlin, 5. Okt. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Die Betriebsräte beschloßen in einer Kundgebung die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstag aufzufordern. Dieser Beschluß unterlag einer Abstimmung der Vollversammlung der Hafenarbeiterchaft. Hier wurde die 2/3-Mehrheit für Weiterführung des Streiks nicht mehr erreicht.

Ein Sunkers-Riesenflugzeug für 100 Fluggäste

Berlin, 5. Okt. Die Morgenblätter melden aus Dessau, daß die Junkerswerke mit dem Bau eines Flugzeuges für 100 Fluggäste beschäftigt sind. Das Flugzeug soll 128 Mtr. lang sein und aus einer einzigen Tragfläche bestehen. 4 Motore sollen es antreiben. Alle Räumlichkeiten, die sonst im Flugzeugarmyfe lagen, sind in das Innere der Flügel verlegt. Der Plan der Junkerswerke geht dahin, mit diesem Flugzeug Weltflüge über den Ozean zu unternehmen.

Selbstmord des Rektors der Universität Jena

Berlin, 5. Okt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Jena meldet, ist Professor Dr. Alexander Gutbier, der Rektor der thüringischen Landesuniversität gestern nachmittag durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Gutbier war seit längerer Zeit stark überarbeitet. Der Verstorbene stand im 51. Lebensjahr.

Die Sowjetregierung vor scharfen Maßnahmen gegen die Opposition

Moskau, 5. Okt. Trocki, Sinowjew und andere prominente der Opposition in Moskau sprachen am Samstag

vor der Arbeiterchaft eines hiesigen staatlichen Betriebs und übt eine z. T. sehr scharfe Kritik an der Arbeit des Zentralkomitees. Die lokalen Parteiführer haben daraufhin eine Beschwärde an die Zentrale gerichtet, in der sofortige scharfe Maßnahmen gegen die Führer der Opposition gefordert werden. Es heißt jetzt schon, man dürfe nicht überrascht sein, wenn in den nächsten Tagen bereits solche „scharfen Maßnahmen“ gegen Trozki, Simojew und andere erfolgen würden.

Dementi über den Ausbruch revolutionärer Unruhen in Spanien

Paris, 5. Okt. Die Meldungen neuer revolutionärer Unruhen in Spanien und neuen Anschlag auf den König von Spanien werden von der spanischen Botschaft dementiert.

Gestorbene:

Freudenstadt: Barb. Bäßler, Lehrerswitwe, 82 J.

Handel und Volkswirtschaft

Überdorf, 4. Okt. Patenterwerb. Die Maschinenfabrik haben das Werkzeugpatent und die Spezialmaschinen der Werkzeugfabrikation von der Firma Marx und Traube G. m. b. H. in Frankfurt a. M. erworben. Der Vertrieb der Maschinen für den westdeutschen Bezirk verbleibt der genannten Firma.

Die anatolische Bahn. Die türkische Regierung hat ein Angebot der Gesellschaft der anatolischen Bahnen, die die Bahnen an die Türkei abtreten will, geprüft und gebilligt. An Kapital, Zinsen usw. würde die Türkei insgesamt 75 Millionen türkische Pfund an die Gesellschaft zu zahlen haben.

Französischer Bahnbau in China. Nach einem Vertrag Tschangschou mit der Industriegruppe Schneider-Creuzot in Frankreich wird der Firma der Bau einer Eisenbahnlinie von Schanghai nach Peking (an der Bahnlinie Peking - Hankau) nach Tschangschou (Linie Hienfin) - Tsutau) übertragen. Tschangschou hat einen Barvoranschlag von 3,5 Millionen Dollar zu leisten.

Berliner Getreidepreise, 4. Okt. Weizen m.ä. 25.90-26.20, Roggen 21.20-21.70, Wintergerste 27.60-28, Sommergerste 20.50 bis 24.80, Hafer 17.60-18.70, Weizenmehl 35.50-38, Roggenmehl 30-32, Weizenkleie 10, Roggenkleie 10.60-10.70.

Ämtliche Bekanntmachung.

Geflügelcholera.

Wegen des Ausbruchs der Geflügelcholera in Altensteig-Stadt werden die Geflügelhalter darauf hingewiesen, daß Geflügelcholera und Hühnerpest und der Verdacht dieser Seuchen unverzüglich bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen sind, die sich alsbald mit dem Oberamtsarzt ins Benehmen zu setzen hat.

Das Einwerfen toten Geflügels in Bäche und sonstige Gewässer trägt namentlich zur Weiterverbreitung der Geflügelcholera bei und ist daher streng untersagt. Es empfiehlt sich, frisch angekauft Geflügel auf die Dauer von mindestens 8 Tagen vom alten Geflügelbestand abzusondern und besonders zu füttern und zu pflegen.

Endlich wird noch auf die außerordentlich günstigen Erfolge der Schutz- und Heilimpfung gegen Geflügelcholera (nicht aber gegen Hühnerpest) aufmerksam gemacht.

Nagold, den 4. Oktober 1926.
Oberamt: Baitinger.
1054

! Landwirte !

Zur Saatbeize empfiehlt: 1055

Uspulum Tillantin und Formalin

Löwen-Drogerie Nagold.

Schuld-Scheine Lehr-Verträge

Borrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

== Limonade ==

stets frisch bei Wilhelm Hahner, Nagold.

Geeignete Geschenke sind:

- feine Briespapier-Päckchen
- Raffetten
- Block
- mit Namen-Aufdruck
- Schreibmappen
- Brieftaschen
- Schreibzeuge
- Schreibgarnituren
- Füllhalter
- ff. Drehstifte

Buchhandlung Zaiser

Solide, leistungsfäh. Fabrik konkurrenzlos. Fußbodenpflegemittel und chemisch-techn. Produkte für dortigen Bezirk ortsfundigen, fleißigen und zuverlässigen

Vertreter auch Vertreterin in geachtetem Alter Vornehme Tätigkeit und lohnender Verdienst.

Angebote unter Nr. 1051 an die Gesch.-Stelle ds. Bl.



Heute abend keine Eingabe

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 4. Okt. Dem Markt waren zugeführt und wurden je nach Klasse die 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 440 Ochsen 26-61, 144 Bullen 32-52, 542 Kühe und Kälber, davon Kühe 16-50, Kälber 41-62, Kälber 56-88, 82 Schafe 34 bis 46, 2488 Schweine 68-85. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber lebhaft, geräumt, Schweine mittel, ausverkauft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18 bis 27. - Crailsheim: Läufer 55 bis 70, Milchschweine 19 bis 37. - Balingen: Milchschweine 18-25, Läufer 60-90. - Gerabronn: Milchschweine 20-31. - Giengen a. Br.: Saugschweine 21-32, Läufer 57-80. - Güglingen: Milchschweine 17-27, Läufer 42-75. - Hall: Milchschweine 23-38, Läufer 54. - Isny: Ferkel 22-26. - Künzelsau: Milchschweine 20-35. - Dehringen: Milchschweine 25-37. - Rot am See: Milchschweine 25-35. - Rottweil: Milchschweine 14 bis 28. - Trossingen: Milchschweine 18-19 M. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Dinkel 12.50-14, Haber 9.10-10, Weizen 14.30-15. - Giengen a. Br.: Gerste 9.90-11, Haber 7.70-8, Weizen 13.10-13.20. - Nagold: Weizen alt 16, neu 14-15, Saatweizen 16, Roggen neu 10.50, Gerste neu 10.50 bis 11, Hafer 7.80-8.50. - Tübingen: Saatweizen 14.50-15, Dinkel 12-13.80, Haber 8-8.30, Weizen 13-14, Gerste 10-11 Markt der Zentner.

Kartoffelpreise. In Heilbronn kostete der Zentner Kartoffeln 4-4.30 M. in Ulm 5-5.20 M. der Zentner.

Obstpreise. Auf dem Obstmarkt in Balingen kostete der Zentner 8-9 M. - In Ellwangen kam bei einem Gesamterlös von 2300 M. der Zentner gemischt Tafel- und Mostobst auf durchschnittl. 7.30 M. - In Gillingen schwante der Preis zwischen 7.80-8.30 M. der Zentner. - In Heilbronn wurden für Mostobst 6-7, für Tafelobst 10 bis 13 M. bezahlt. - In Neuenstein M. Dehringen kosteten: Mostobst 5-7 M.; Tafelobst: Äpfel 7-12, Birnen 6.50-11, Zwetschgen 12-13 M. - Auf dem Tafelobstmarkt in Ulm galten Äpfel 8-15, Birnen 8-18, Zwetschgen 12-15, Walnüsse 55 M. der Zentner. Auf dem Mostobstmarkt kosteten Birnen 3.50-5, Äpfel 5.50-6.50, gemischtes Obst 4.80-5.50 M. der Zentner.

Stuttgarter Hopfenmarkt, 4. Okt. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt betrug 19 Bollen, von denen nur einige Bollen zum Preise von 470-500 M. verkauft wurden.

Stuttgart, 3. Okt. Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statist. Landesamts war am 30. Sept. 1926 der Milzbrand

in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Tollwut in 1 Oberamt mit 1 Gem. und 1 Geh., die Maul- und Klauenseuche in 10 Oberämtern mit 13 Gem. und 175 Geh., die Räude der Schafe in 3 Oberämtern mit 3 Gem. und 3 Geh. verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 19 Oberämtern mit 24 Gem. und 24 Geh., die ansteckende Blutarmlut der Pferde in 16 Oberämtern mit 26 Gem. und 30 Geh., die Hühnerpest in 1 Oberamt mit 1 Gem. und 1 Geh. und die Geflügelcholera in 7 Oberämtern mit 10 Gem. und 25 Geh.

Eingefandt.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die präfigesetzliche Verantwortung.

Ausbau des Wiesenwegs Nagold-Ipselshausen für Fußgänger betr.

Nachdem seit 2 Monaten fast kein Regen gefallen ist, sind die Kraftfahrzeuge für den Fußgänger eine große Plage geworden, da es nicht immer möglich ist, abseits der Landstraße ans Ziel zu kommen.

Von denen, die den Weg von Ipselshausen nach Nagold und von Nagold nach Ipselshausen täglich machen müssen, wird dies besonders schwer empfunden. Etwa 30 Arbeiterinnen von Nagold gehen in die Deckenfabrik, die doppelte Zahl Personen (Schüler, Arbeiter etc.) kommt täglich das Tal herab und kann jeder von Glück sagen, wenn er auf diesem 2,5 km langen Sträßchen überhaupt aus dem von Autos etc. aufgewirbelten Kalkstaub herauskommt.

Es wurde vor 4-5 Jahren schon an dieser Stelle der Vorschlag gemacht, den Wiesenweg im Tal von der Brücke ab (b. d. Deckenfabrik) Ipselshausen zu für Fußgänger auszubauen.

An die bürgerl. Kollegen von Nagold und Ipselshausen wird hiermit erneut die Bitte, gerichtet, der Sache im entgegenkommenden Sinne in Bälde näherzutreten, denn die Zahl der Autos wird jedes Jahr größer und auch anderwärts werden für Fußgänger Separatwege eröffnet.

Einer im Sinne Vieler.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks und der schwachen südlichen Depression ist Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweise bedecktes und vielfach neblig, aber im übrigen trockenes Wetter zu erwarten.

Nur noch 2 Tage

dauert der Verkauf

billiger Bücher

jeder Art und jeden Umfangs in der

Buchhandlung Zaiser

Sie k a u f e n



Teilzahlung gestattet!

immer noch am besten

1053 bei **Jakob Henne, Nagold** Nähmaschinenhandlung, Gerberstr. 458.

Für die diesjährige Bedarfszeit empfehle ich als anerkannt beste

Fußbodenpflegemittel

Fußboden-Oelsand - Politur - Oele u. Lacke in allen Farben

Nagolder Spezialgeschäft von **K. Ungerer** Tel. 4.

Rekord-Fußbodenwachs weiß und gelb **Reform-Fußbodenwachsbeize** gelb, braun und rot

1580 Stahlspäne - Parkettfluid (Reinigungsmittel)

Dixin Wer es kennt gebraucht es gern! **Henkel's Seifenpulver**

Rohrdorf-Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 7. Oktober 1926

im Gasthaus zur „Sonne“ in Rohrdorf stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. 1044

Rudolf Braun - Anna Dölter

Walbschütz, S. d. Tochter der Johannes Braun Katharina Dölter früherer Schäfer Landwirtin in Rohrdorf in Walddorf

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Altensteig 1819

Fußboden- und Täfer-Riemen aus Tannen- und Forstholzf

1a amerik. Oregon-Riffls afrein, mit aufrechtstehenden Jahressringen.

1a amerik. Red- und Bittsche-Pine sowie Buchen- und Eichenparkett beziehen Sie billigt von

G. Schneider, am Bahnhof Schlacken

groß und gestiebt, zum Auffüllen der Balkenfache und für Betonzwecke bei Obigem.

Prima Molkereibutter

in halben und ganzen Pfunden. Käse in diversen Sorten, 1a frische Landeier f.d. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Preisang. erbeten. **Georg Müller, Anna-Massen in Weßfalen.**

Neue Taschenfahrpläne soeben eingetroffen bei

Buchhandlung Zaiser